

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Versandpreis: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptweingasse Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 1000 Zeilen oder deren Raum 6 Wk., Stellenausschreibung, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahme ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 33

Montag, den 9. Februar 1942

116. Jahrgang

Reichsminister Dr. Todt tödlich verunglückt

Berlin, 8. Febr. In soldatischer Pflichterfüllung ist am Sonntag Reichsminister Dr. Todt bei Durchführung seiner militärischen Aufgaben durch Flugzeugabsturz tödlich verunglückt.

Dr. Todt, bekanntlich ein geborener Forstmeister, war eine entscheidende, zentrale Persönlichkeit. Mit tiefem Schmerz nimmt das deutsche Volk Abschied von einem großen Mann, der in einer großen Zeit eine große Leistung vollbracht, unauslöschlich in seine Taten im Buch der Geschichte eingetragen. Sein Name ist für ewige Zeiten verbunden mit der Schaffung der Reichsautobahnen, des gewaltigen Westwalls, der gigantischen Festungsanlagen am Atlantik und der großartigen Konzentration der Rüstungsindustrie. Dr. Todt war einer der größten Mitarbeiter des Führers, eine einmalige Persönlichkeit, ein leuchtendes Beispiel und eine nationale Verpflichtung für alle.

Staatsbegräbnis für Reichsminister Dr. Todt

DRS. Berlin, 8. Februar. Der Führer hat für Reichsminister Dr. Todt ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Zum Tode von Reichsminister Dr. Todt

Unvergängliche Werte und Leistungen des nationalsozialistischen Deutschlands in Krieg und Frieden sind für alle Zeiten mit dem Namen Todt untrennlich verbunden. Das deutsche Volk verehrt in ihm einen seiner genialsten Organisatoren, das Reich seinen genialsten Minister und Baufachmann, die Partei einen genialsten Vorkämpfer und der Führer einen treuen Gefolgsmann und schicksalhaft begabten erfolgreichen Mitarbeiter.

Am 4. September 1891 wurde Fritz Todt in Forstheim in Baden geboren. Er studierte in München und Karlsruhe Ingenieurwissenschaften und promovierte zum Dr. Ing. Im Weltkrieg war er vom ersten bis zum letzten Tage an der Westfront, von 1916 ab bei den Fliegern. 1922 stieß Todt zur NSDAP. Die durch einen Jugendfreund vermittelte erste Begegnung mit Adolf Hitler war für das ganze Leben des jungen Ingenieurs entscheidend. Noch im gleichen Jahr gründete er in Eitting in Bayern eine Ortsgruppe. Als hervorragender Fachmann wurde er schon vor dem Umbruch in der Reichsleitung der NSDAP. Fachberater für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung. Die vielseitigen Kenntnisse, die er sich von der Pike auf durch die praktische Arbeit als einfacher Bauarbeiter erworben hat, wurden durch ausgebreitete Reisen durch alle deutschen Länder und darüber hinaus fast ganz Europa erweitert. So wurde Fritz Todt der Mann, den der Führer am 5. Juli 1933 zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen bestellte. Zum erstenmal wurde damit der gesamte Straßenbau in Deutschland einer einheitlichen Leitung unterworfen. Die Hauptaufgabe war dabei der Bau der Reichsautobahn, der technisch und organisatorisch Leistungen von bisher ungekanntem Ausmaß verlangte. Generalinspektor Todt löste diese Aufgaben mit unvergleichlicher Kraft und bewies zugleich durch die Schönheit seiner Schöpfungen, daß Technik im nationalsozialistischen Deutschland eine Kunst ist. Die ganze Welt sollte diesem ersten großen Weltwerk ungeschämte Anerkennung und ehrliche Bewunderung. Durch den Krieg wurden die Arbeiten unterbrochen. Immerhin waren bis zu seinem Beginn bereits 4000 Kilometer Reichsautobahn vollendet und weitere 1600 Kilometer im Ausbau begriffen. 346 Millionen Kubikmeter Erde waren bewegt worden, 126 Millionen mehr als beim Bau des Panamakanals.

Auf Grund seiner Bewährung beim Bau der Reichsautobahn beauftragte der Führer Dr. Todt mit der Durchführung eines neuen gewaltigen Bauvorhabens, als es sich im Frühjahr 1938 als notwendig erwies, zum Schutze der deutschen Grenze den Westwall zu errichten. Auch diese Aufgabe wurde nordbildlich gelöst. Wie bei den Autobahnen wurde auch beim Westwall für die soziale Betreuung der Arbeiter in hervorragender Weise gesorgt. Unter dieser Fürsorge wurde aus dem marxistisch verhetzten Bauarbeiter der Spitzzeit der in majestätischen Lagern untergebrachte Reichsautobahnarbeiter und der Westwallarbeiter, der sich darauf war, eine entscheidende nationale Aufgabe zu erfüllen. Der Krieg stellte Dr. Todt und seine Kolonnen vor neue Aufgaben. Der Frontarbeiter der Organisation Todt wurde eingesetzt für Verkehr und Nachschub und damit als treuer Helfer des Frontsoldaten. Die Atlantikküste wurde besetzt.

Immer neue Pflichten erweiterten das Arbeitsgebiet Dr. Todts, bis schließlich die gesamte Verantwortung für die deutsche Technik in seiner Hand vereinigt wurde. Noch im Dezember 1939 wurde er Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft. Fast gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Hauptdienstleiter der NSDAP. Im Rahmen des Vierjahresplanes leitete Dr. Todt als Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft den Einfluß der Bauwirtschaft, während er als Generalinspektor für Sonderaufgaben zur raschen Bewältigung des Vierjahresplanes entscheidend beitrug. Am 17. März 1940 wurde er durch die Ernennung zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition in den Kreis der Männer um den Führer berufen, die die höchste Verantwortung für die Entscheidung in diesem Kriege tragen. Mit der Ernennung zum Generalinspektor für Wasser und Energie wurde ihm am 29. Juli 1941 ein weiteres wichtiges Gebiet der deutschen Technik und Wirtschaft übertragen. Zugleich war er Leiter des Hauptamtes für Technik in der Reichsleitung der NSDAP, Leiter des Amtes für technische Wissenschaft in der DAF, und Vorsitzender im NS-Bund Deutscher Technik, so daß er in Partei und Staat alle Aufgabengebiete der deutschen Technik betreute.

Dr. Todts geniale Leistungen sind vom Führer wiederholt öffentlich anerkannt worden. Als der tausendste Kilometer der Reichsautobahn am 27. Dezember 1936 eröffnet wurde, würdigte

der Führer die Verdienste seines Generalinspektors, „der sich als einer der gläubigsten Idealisten und zugleich nächstbesten Kräfte vom einstigen Straßenbauarbeiter zum größten Straßenbauarbeiter aller Zeiten emporgerungen hat, und auf den der deutsche Arbeiter darum besonders stolz sein kann“.

Auf dem Parteitag im Jahre 1938 verlieh der Führer Dr. Todt den Deutschen Nationalpreis. In Anerkennung der hervorragenden Leistungen beim Ausbau der Luftverteidigungszone West wurde Dr. Todt am 1. Oktober 1938 zum Major d. R. in der Luftwaffe befördert. Im Oktober 1939 wurde ihm der Charakter eines Generalmajors verliehen. Im Dezember 1939 bekam Dr. Todt den Sternorden, am 23. November 1938 als erster das Schutzwahl-Ehrenzeichen auf der Internationalen Ausstellung in Paris wurde 1937 Dr. Todt der große prix zuerkannt. In der SA, in die er lange vor der Machtergreifung eintrat, war er im Rang eines Obergruppenführers.

Ganz Deutschland trauert um diesen schweren Verlust, der eine Lücke reißt, die kaum zu schließen ist.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Wieder 38 000 BRZ. an der Ostküste Nordamerikas versenkt. Starke Teile von zwei Sowjetdivisionen eingeschlossen und geschlagen. — Allein im Bezirk einer Armee 18 000 gefallene Volksgenossen — Erfolgreicher Einsatz deutscher Kampfflugzeuge im Seegebiet um England — Britischer Zerstörer durch U-Boot versenkt — Ein El Gajala erreicht DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 7. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten dauern die Kämpfe bei großer Kälte und Schneeverwehungen an.

Im mittleren Frontabschnitt wurden starke Teile von zwei sowjetischen Divisionen eingeschlossen und geschlagen. Dabei fielen 15 Geschütze sowie 44 Maschinenwaffen und Granatwerfer in unsere Hand. Bei den Kämpfen der letzten zwei Wochen wurden allein in Bereich einer Armee 80 Panzer, über 300 Geschütze, 1000 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie mehr als 400 Kraftfahrzeuge und 850 Schiffe erbeutet oder vernichtet. Der Feind verlor außer zahlreichen Gefangenen über 18 000 Tote.

Im nördlichen Frontabschnitt fügten die deutschen Truppen dem Feinde bei mehreren Stoßtruppenunternehmen schwere blutige Verluste zu und zerstörten eine große Anzahl feindlicher Kampfstände.

An der fereilichen Front bekämpften deutsche und finnische Luftstreitkräfte mit Erfolg Eisenbahnanlagen der

Wurmanstrecke sowie Barackenlager des Feindes. Am gestrigen Tage wurden ohne eigene Verluste 34 sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen oder am Boden zerstört.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRZ. Fünf weitere große Frachter wurden durch Bombenwurf zum Teil schwer beschädigt. Westlich von England versenkte ein Unterseeboot einen britischen Zerstörer.

An der Ostküste Nordamerikas versenkten deutsche Unterseeboote sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 38 000 BRZ. Dabei zeichnete sich das Unterseeboot des Kapitänleutnants Naich besonders aus.

In Nordafrika wurde im weiteren Vorstoß nach Osten ein El Gajala erreicht. Deutsche Kampftruppen unterstützten die Verfolgungskämpfe der verbündeten Truppen und bombardierten Materiallager westlich Maria Matruh. Ein deutsches Unterseeboot griff einen britischen Geleitzug vor der Cyrenaika an und erzielte einen Torpedotreffer.

Auf der Insel Malta trafen Bomben schwerer Kalibers wiederum Unterseeboot-Viegepläne und Bodenanlagen des Hafens La Valetta. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen den Flughafen Halfar. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind vier Flugzeuge.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Fortdauer der schweren Abwehrkämpfe im Osten. Nordwestdeutsche Infanterie-Division besonders bewährt. 230 Sowjetflugzeuge vernichtet — Fünf britische Flugzeuge in der Deutschen Bucht abgeschossen.

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Mehrere Kräftegruppen des Feindes wurden durch Gegenangriff vernichtet.

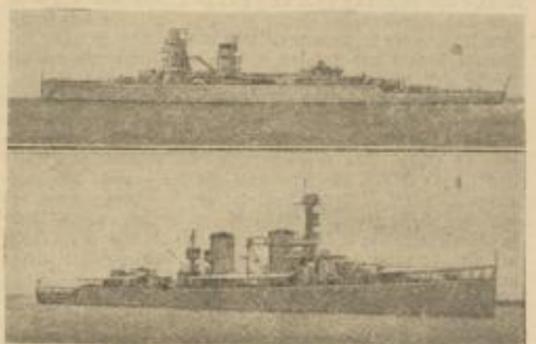
Im Kampfe gegen vielfache feindliche Überlegenheit hat sich die nordwestdeutsche 209. Infanterie-Division besonders bewährt. Innerhalb von vier Wochen hat sie mehr als 120 feindliche Angriffe abgewiesen und in zahlreichen Gegenangriffen starke feindliche Kräfte vernichtet.

In der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar verlor die sowjetische Luftwaffe 239 Flugzeuge. Davon wurden 117 in Luftkämpfen und 18 durch Flakartillerie abgeschossen. Der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 13 eigene Flugzeuge verloren. In Nordafrika beiderseitige Luftkämpfe erfolglos.

In der Deutschen Bucht schossen am gestrigen Tage Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste aus einem britischen Bomberverband fünf Flugzeuge ab.

Hafenstadt auf Borneo besetzt

Lotta, 8. Febr. (Dab.) Japanische Streitkräfte besetzten einen Dornier-Deich zufolge die Hafenstadt Laha Datu in der Darvel-Bucht an der Ostküste von Britisch-Nordborneo.



Zwei Kreuzer bei der Seeschlacht in der Java-See versenkt: Der niederländische Kreuzer „De Ruyter“ (oben) und ein weiterer Kreuzer vom „Java“-Typ (unten) (Zander-M.A.)

Un're U-Boote an der USW.-Küste

Berlin, 8. Febr. Mit dem Aufstreifen deutscher Unterseeboote an der nordamerikanischen Küste scheinen die Geister in den USA und England gründlich in Verwirrung geraten zu sein. In den Vereinigten Staaten hat die Grobheit der deutschen Unterseeboote einen so nachhaltigen Eindruck gemacht, daß man es dort nicht mehr wagt, die deutschen Leistungen zu banalisieren.

Anders in England. Dort meint ein Rundfunkkommentator namens Henry English: „Die deutschen Unterseeboote werden allmählich aus den stillen Gewässern des Atlantik mehr und mehr nach Westen gedrängt, so weit, daß sie jetzt hauptsächlich in amerikanischen Küstengewässern operieren müssen...“.

Man sieht, die Briten finden für alles eine Erklärung, und sei sie auch noch so albern. Die Tatsache, daß deutsche Unterseeboote planmäßig im westlichen Atlantik operieren, suchen sie sich selbst dadurch zu erklären, daß sie sagen, die deutschen Unterseeboote seien dazu einfach gezwungen, weil sie um England herum nicht mehr operieren könnten. Wir halten dem britischen

Kommentator nur die eine Ziffer entgegen: Bis jetzt wurden 55 Schiffe mit 387 000 BRZ. vor der nordamerikanischen Küste versenkt, immerhin eine ganz anständige Leistung für einen, wie der britische Rundfunksprecher meint, „erzwungenen“ Einsatz.

Vor der nordamerikanischen Küste versenkt

DNB Berlin, 8. Febr. Ein deutsches Unterseeboot versenkte in Höhe der nordamerikanischen Küste den USA-Tanker „India Arco“ von rund 8000 Tonnen. Das US-Marineministerium muß den Verlust auch dieses Tankers eingestehen. 12 Ueberlebende des Tankers wurden in einem Hafen der USA, gelandet. 26 weitere Mitglieder der Besatzung werden vermisst.

Schweizer Frachter torpediert

Ein neuer britischer Nechtsbruch
Berlin, 8. Febr. Wie wenig die Briten die Rechte der Neutralen achten, beweist die Tatsache, daß ein britisches U-Boot den von der Schweiz gecharterten Frachter „Arumea“ torpediert hat. Die „Arumea“ trug weithin sichtbar die Hahnenflagge der Schweiz und war nach Genua bestimmt, um dort die für die Schweiz bestimmten Güter auszuladen. Das Schiff war 2200 Tonnen groß.

Griechisches Versorgungsschiff versenkt

Die gesamte griechische Presse veröffentlicht in größter Aufmerksamkeit und mit entsprechenden Kommentaren Augenzeugenberichte griechischer Seeleute über den Ueberfall eines britischen U-Bootes auf den griechischen Segler „Marina“, der mit einer Getreideladung nach Kalamata unterwegs war und durch Torpedoschuß versenkt wurde. Einmütig verurteilen die Blätter das Verhalten der Engländer gegenüber dem griechischen Volk, dessen unglückliche Lage die Briten kalt lassen. Nicht genug damit, Griechenland ins Verderben gestürzt zu haben, sehe England, wie die Blätter betonen, heute dem langjamen Sterben des griechischen Volkes mitteillos zu, dessen Leiden die Allmächte nach Möglichkeit zu lindern versuchen. In diesem Zusammenhang wird die Ankunft eines italienischen Getreideschiffes und die dadurch möglich gemordene Wiederaufnahme der Lebensmittelversorgung in Athen in größter Aufmerksamkeit verzeichnet.

Allgemeiner Jugenddienst in der National Samling. Das Amt für Arbeitsdienst und Sport erließ eine Verordnung, wonach jeder norwegische Junge und jedes Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren verpflichtet sind, in der Jugendorganisation der National Samlinga Jugenddienst zu leisten.

Italienische Wehrmachtsberichte

Dase Dschalo wieder befehligt - Brände in kriegsgeprägten Anlagen auf Malta - Feindliches U-Boot verjagt

DNS Rom, 7. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Bergschneer Einheiten erreichten gestern Ain el Gajala. In der libyschen Sahara wurde die Dase Dschalo wieder befehligt. Italienische und deutsche Flugzeuge griffen feindliche Kraftfahrzeugansammlungen an. In der Luftkämpfe abgetrieben. Eine Hurricane wurde im Luftkampf abgeschossen.

Auf der Insel Malta belegten italienische und deutsche Verbände Fabriken der Kriegsproduktion, Werkstätten und Flottenstützpunkte mit zahlreichen Bomben mittleren und schweren Kalibers. Heftige Brände wurden hervorgerufen. Kriegsmaterial wurde getroffen. In Kämpfen mit dem Jagdflugzeug verlor die englische Luftwaffe vier Flugzeuge. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zurück.

Küchliche Einflüge auf Tripolis und Benghasi verursachten den Tod von acht Eingeborenen. Einige andere wurden verwundet. Die gemeldeten Schäden sind nicht schwer.

Unser Seestreitkräfte vertrieben ein großes feindliches U-Boot. Ein italienisches U-Boot kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück.

Feindliche Aufsammlungen in Nordafrika gründlich mit Bomben belegt - Tag- und Nachtangriffe auf Malta

DNS Rom, 8. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Corenalla-Front Spätruppentätigkeit. Im Gebiet von Tobruk, Bardia und Marja Matruh belegten deutsche Luftstreitkräfte Kraftfahrzeugansammlungen, Truppen- und sonstige Lager gründlich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. Sie erzielten Treffer auf Truppen, zerstörten Kriegsmaterial und riefen zahlreiche Brände hervor.

Ein englischer Einflug auf Syrtis verursachte geringen Schaden und tötete sechs Personen.

Flugzeugverbände der Wehr griffen in Tag- und Nachtangriffen Flugplätze und Flottenstützpunkte auf Malta an. Ein von deutschen Flugzeugen mit Bomben schwersten Kalibers getroffenes U-Boot wurde mit Sicherheit zerstört. Ein Kreuzer erhielt Treffer. In Luftkämpfen über der Insel wurden drei Bristol-Blenheim von deutschen Jagern abgeschossen.

Bei dem Luftangriff auf Palermo vom 4. Februar kürzte ein drittes feindliches Kampfflugzeug bei Palazzo Adriano ab.

Benghasi - ein neuer Schandfleck der Briten

Alle Häuser geplündert

Rom, 8. Febr. Ueber fünf Wochen englische Barbarei in Benghasi berichtet ein Frontbericht des „Messaggero“. Einwohner der Stadt, die bei dem Einzug kurz vor Weihnachten in Benghasi geflohen waren, erzählen, so heißt der Bericht fort, daß die Engländer zum Vizegouverneur der Cyrenais den Kommandeur der indischen Brigade, Vongra, einen Juden, ernannten und dem Oberleutnant Gan, ebenfalls einem Juden, die Stadtverwaltung unterstellten. Die Engländer bildeten eine Art von lokaler Polizei, die von Juden besetzt wurde und sofort mit Hausdurchsuchungen begann. Bald gab es regelrechte Plünderung alle Häuser Benghasis an, ausgeführt von englischen Marineoffizieren, Australiern und Neuseeländern. Mit Pistolen an der Spitze plünderten die Verbände die Wohnungen, rissen die Wände nieder, um verborgene Verstecke zu entdecken, zerstörten alles, was sie nicht mitschleppen konnten, und zerstörten zahlreiche Gebäude in Brand, darunter eine Reihe von architektonisch wertvollen Gebäuden, wie z. B. das der Banca Italia. Tag und Nacht hallten die Straßen Benghasis von dem rüberhüllenden Lärm der Soldaten wider, die es besonders auf Uhren abgesehen hatten.

Nicht einmal die Kranken in den Hospitälern wurden verschont. Sie wurden gezwungen, alle Verfassungen und sogar ihre Kleider herzugeben. Raub, Mord und Vergewaltigungen aller Art waren an der Tagesordnung. Besonders schrecklich dem englischen Oberkommando die „Fünfte Kolonne“. Ueberall wurde sich geheimen Sendern gelücht. Ueberall wollte man geheimnisvolle Komplote sehen. Eines Tages wurden alle italienischen Männer in Konzentrationslager gebracht und dort unter dauernden Drohungen, daß man sie erschießen werde, verhört und misshandelt. Als die Engländer unter dem Druck der deutschen und italienischen Truppen aus Benghasi weichen mußten, zwangen sie alle Männer in deren Besitz Militärpapiere gefunden wurden, ihnen auf ihrem zumlosen Rückzug zu folgen.

Einzelheiten über die Kämpfe in Nordafrika

1220 Kraftfahrzeuge erbeutet oder vernichtet

Berlin, 8. Febr. Ueber die erfolgreichen Kämpfe in Nordafrika werden fortlaufend neue Einzelheiten bekannt. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 8. Februar gab bereits eine Uebersicht über die gewaltigen Mengen vernichteter oder erbeuteten feindlichen Kriegsmaterials. In den vier genannten 3500 Gefangenen, 370 Panzerfahrzeugen und 192 Geschützen können jetzt noch 1220 Kraftfahrzeuge aller Art hinzugefügt werden auf ihrem letzten Auszug aus Benghasi und Derna zurücklassen müssen, und die von den britischen und italienischen Truppen erbeutet oder bei der Verfolgung der Briten vernichtet wurden. Diese 1220 Kraftfahrzeuge bilden den Fahrzeugpark nahezu einer ganzen Division. Daß die Briten eine solche Menge Fahrzeuge zurücklassen mußten, beweist die große Eile ihres Rückzuges vor dem unaufhaltsamen Nachdrängen der deutschen und italienischen Verbände, die dem Feind keine Zeit ließen, beschädigte Fahrzeuge zu reparieren oder abzuschleppen. Gerade diese Schnelligkeit, mit der Generaloberst Rommel seinen erfolgreichen Vorstoß führte, hat einstweilen die britische Führung überholt, zum anderen aber auch gewaltige Marschleistungen von den deutschen und italienischen Soldaten gefordert. Die Spitze der vordringenden Wehrmachtsträfte legte an manchen Tagen 100 bis 150 Kilometer in häßlicher Eile mit den Nachhuten des Feindes und in ununterbrochenem Kampf zurück. In der gleichen Schnelligkeit, in der die Kampftruppen den Briten nachzogen, wurden die rückwärtigen Dienste, vor allem der Nachschub an Munition und Verpflegung, aufgesucht und durchgeföhrt. Die Kampferfolge der Wehrmachtstruppen erfahrene auch dadurch eine Steigerung, daß allein von Heeresverbänden im Laufe des Januar über 60 britische Flugzeuge aller Typen abgeschossen oder am Boden zerstört wurden.

USA. treiben die britische Erbschaft an

Stockholm, 8. Febr. Das einst so stolze und überhebliche Britannien muß eine neue Demütigung einstecken. Die gesamten Seestreitkräfte des Empires im westlichen Pazifik sind dem USA-Admiral Hart unterstellt worden. Der nordamerikanische Vizeadmiral Leahy befehligt als „Chef der Royal-Stritkräfte“ die Marineeinheiten Australiens und Neuseelands. So gab am Samstag das Washingtoner Marinedepartement bekannt. Für die betroffenen englischen, australischen und neuseeländischen Flottenteile ist es eine lächerliche Notwendigkeit, nun unter

freiem Kommando kämpfen zu sollen. Das vertritt sich durchaus nicht mit den bisherigen englischen Aufstellungen von der meerbeherrschenden Flotte, die Großbritannien das Weltreich erobert und zusammenhalten half. Die USA. treten auf immer weiteren Gebieten die Erbschaft an.

Portugal wählte den Staatspräsidenten

Carmona wiedergewählt

DNS Lissabon, 8. Febr. Ministerpräsident Salazar richtete Samstag Abend an alle Portugiesen eine Rundfunkansprache, in der er die Gründe ausführte, die die Wiederwahl General Carmonas zum Staatspräsidenten wünschenswert machen. Er erklärte u. a., seit dem Ausbruch der nationalen Revolution habe General Carmona in der Staatsführung das größte Werk des nationalen Wiederaufbaus der letzten Jahrhunderte geleistet und ein Zeitalter eingeleitet, das in der portugiesischen Geschichte neben den glanzvollsten bestehen könnte.

Dr. Salazar ging dann im einzelnen auf die schwierige und, wie er sagte, manchmal schmerzliche Arbeit der Konsolidierung über, die der Uebergang von demokratischen zum jetzigen nationalen Regime erforderlich machte. Es sei eine neue Auffassung vom Imperium Portugals aufgefunden. Die Soldaten Portugals ständen an allen gefährdeten Punkten auf der Wacht. Man habe die Neutralität wahren und den Frieden erhalten können - eine Neutralität, die allen nützlich sei, und ein Frieden, der niemand bedrohlich mache. Der Krieg verleihe keine Schaulust und keine Festigkeit mache. Dadurch liegen Probleme auf, die durch den Einfluß des Staatschicks gelöst werden müßten. Die Vernunft rote dazu, wieder das Vertrauen der Nation noch die Kontinuität ihrer höchsten Spitze zu erschüttern.

Schwere Explosion in Tanger

Britischer Marineschlepper schwammgeladene Munition nach dem spanischen Hafen - Bis her 14 Tote - Nielenempörung in ganz Spanien - Protestdemonstrationen in Tanger - Belagerungsstand verhängt

Tanger, 8. Febr. Eine schwere Explosion im Hafengebiet von Tanger ist ein erneuter Beweis für die Dreifaltigkeit der Briten, die sich nicht im geringsten daran denken, daß sie in dem spanischen Hafen Tanger nur Gäste sind und die spanische Regierung ihnen gegenüber nur das Recht eingeräumt hat, diesen Hafen zum Umschlag von Lebensmitteln, Tabakwaren, Getränken und anderen Gebrauchsgegenständen nach Gibraltar zu benutzen. Die Engländer haben sich, wie ja schon andere Fälle in der letzten Zeit zeigten, über die spanischen Hoheitsrechte ohne Bedenken hinweggesetzt und von und nach Tanger hochexplosives Stoffe, Waffen und Munition transportiert. Wie nämlich die in Tanger erscheinende Zeitung „Epoca“ mitteilt, waren die in die Explosion verurteilten, von dem englischen Schlepper „Rescue“ von Gibraltar nach Tanger gebracht worden. Nach Uebung der Ladung trat dieser britische Schlepper sofort die Küste an. Bei der Explosion brach auch eine Kiste auseinander, die umfangreiches und außerordentlich arabisches Propagandamaterial enthielt, mit dem der „Intelligence Service“ und die britischen militärischen und zivilen Propagandaorganisationen die muslimische Bevölkerung gegen die spanische Regierung aufzuwiegen und für ihre Zwecke zu gewinnen suchten. Auf diese Weise wurde festgestellt, daß die Briten die ihnen gegenüberwärtigen von Spanien eingetragenen und weiter zugeführten alten Privilegien in Tanger verletzen.

Die Polizei hat bei ihren ersten Untersuchungen ermittelt, daß Sprengstoff - wie aus den Resten erkennbar war - auch in diplomatischen Kurierkästen enthalten war. Es steht zu befürchten, daß auch Waffen und Munition an unzureichend Elementen geschmuggelt wurden.

Die Zahl der Todesopfer ist inzwischen auf 14 gestiegen. Es wird ferner mit dem Tode noch mehrerer Schwerverletzter zu rechnen sein. Die Explosion war so heftig, daß die in der Nähe befindliche Autos zerstört und das spanische Posthaus am Kai stark beschädigt wurde. Die Opfer bestanden sich hauptsächlich unter den vielen Menschen, die die Ankunft des spanischen Postdampfers aus Algier erwarteten. Die 14 getöteten Menschen wurden nicht identifiziert.

Der Vorfall in Tanger, der seine Parallele in dem unlaublichen Ueberfall in dem spanischen Hafen Fernando de Noronha vor Monaten findet, wo britische Kriegsschiffe dort feindlich vor Anker liegende deutsche Schiffe unter Verletzung der spanischen Neutralität beschossen, hat überall in Spanien, besonders aber in Tanger eine Nielenempörung hervorgerufen. In Tanger kam es zu einer waffendenemonstration. Tausende von Arabern und Spaniern durchzogen mit marokkanischen und spanischen Fahnen die Straßen der Stadt und brachten Hohnrufe auf General Franco und auf den Kaiser und Kiederteile auf die britischen Botschafter aus. Einzelne Gruppen der Menge, darunter die Angehörigen der bei der Explosion getöteten Araber demonstrierten später noch vor britischen Geschüßen, wobei Steine gegen die Schaulustler geschleudert wurden und die Polizei einschreiten mußte. Wie das italienische Nachrichtenbüro Striano noch ergänzend aus Tanger meldet, zog die empörte Menschenmenge auch zum britischen Konsulat und den Amtsräumen des britischen Geheimdienstes. Nachdem der Versuch, die Gebäude in Brand zu setzen, fehlschlagen war, rief die Menge die Schiffe der Ufer herunter, warf die Fenster ein und zerstörte einige britische Kraftwagen.

Die spanischen Behörden haben angesichts dieser starken Empörung der Bevölkerung und zur Vermeidung von Ausschreitungen den Belagerungsstand über den Stadtbezirk von Tanger verhängt. Weiter heißt die Unversöhnlichkeit, zu behaupten, es sei kurz nach der Ankunft des Marineschleppers „Rescue“, der britische Offiziere zum Waffensubstitut nach Tanger gebracht habe, eine Bombe von Waffenanhängern geworfen worden. Die Ermittlungen der Polizei in Tanger seien zur Gänze, was von diesen Umfälligkeiten des Reuterbüros zu halten ist.

Erfolge in Abwehr und Angriff

Schwungvoller Angriff eines rheinisch-westfälischen Infanterieregiments

Berlin, 8. Febr. Ein rheinisch-westfälisches Infanterieregiment warf Ende Januar und Anfang Februar in mehrmaligen erbitterten Angriffskämpfen im mittleren Teil der Ostfront starke bolschewistische Kräfte, die sich in Feststellungen und stützpunktartig ausgebauten Bunkern hartnäckig verteidigten. Auch hier hatten die deutschen Soldaten nicht nur gegen den sich verzweifelnd wehenden Feind, sondern auch gegen Kälte und Schneefälle und schwere Schnererewehungen anzukämpfen. Trotzdem wurde der Angriff mit Schwung durchgeführt. Eine Anzahl dieser wurde dem Sowjet entzogen. Mehr als 1200 Tote ließ der Feind auf dem von den deutschen Truppen eroberten Gelände zurück. 8 Geschütze, 13 Panzer, 36 Granatwerfer, 121 MG., 369 vollständige Gewehrmaschinen, zahlreiche Pferde und Fahrzeuge sowie große Mengen von Handfeuerwaffen und Munition fielen in deutsche Hand.

Eine zahlenmäßig nur schwache deutsche Wehrmacht verteidigt

während der ersten Februarnacht erfolgreich eine Ortschaft in der Mitte der Ostfront gegen starke bolschewistische Angriffe. In mehreren Wellen griffen annähernd 600 Bolschewisten wiederholt die Ortschaft an. Obwohl der Feind bei seinen Angriffen mehrfach dicht an die ersten Häuser des Ortes heranlang, gelang es ihm infolge der entschlossenen Abwehr der deutschen Soldaten nicht, in den Ort selbst einzudringen. Bei einem dieser Angriffe liegen die Bolschewisten allein 75 Tote vor den deutschen Stellungen zurück. Als der Feind sich nach seinem letzten Angriff zurückzog, unternahmen die deutschen Infanteristen aus dem Ort heraus sofort einen Gegenstoß, bei dem sie Granatwerfer und Maschinengewehre des Feindes erbeuteten.

In den Kämpfen an der Einschließungsfront von Penzig sind zeichnete sich in diesen Tagen ein Kampftrupp der Flakartillerie besonders aus. Starke bolschewistische Kräfte unternahmen hier an einer Stelle mit Unterstützung durch ihre Artillerie und begleitet von zahlreichen Panzerkampfwagen schwerer Bauart einen Durchbruchversuch durch die deutschen Stellungen. Die deutschen Kanoniere nahmen mit ihren beiden 8,8-Zentimeter-Geschützen die feindlichen Angreifer sofort unter wirksamem Beschuss. Anbeuert durch das heftige bolschewistische Artilleriefeuer und das Feuer der feindlichen Panzerkampfwagen, beschossen die deutschen Kanoniere ununterbrochen aus offener Feuerstellung den Feind innerhalb kurzer Zeit vernichteten die beiden Geschütze fünf feindliche Panzerkampfwagen von 52 Tonnen Gewicht und zwei weitere 26-Tonnen-Panzer. Nach dem Verlust dieser sieben Panzerkampfwagen und nach hohen Verlusten an Toten und Verwundeten zogen die Bolschewisten sich zurück. Die deutsche Flakabteilung, der diese beiden Geschütze angehören, hat damit bisher 78 Panzerkampfwagen des Feindes vernichtet.

In der Nacht zum 6. Februar führte ein schön angelegtes Stützpunktunternehmen an der Einschließungsfront von Penzig wieder zu einem besonderen Erfolg. Die Soldaten des Stützpunktes arbeiteten sich während der Nacht bei harter Kälte an die feindlichen Stellungen heran und brachen überraschend ein. In diesem Kampf wurde der Widerstand des Gegners gebrochen und 600 Meter der feindlichen Stellung aufgerollt, 13 Unterstände und 25 Kampfbände, in denen ein großer Teil der Besatzung gefangen war, wurden vernichtet. Der Stützpunkt kehrte ohne Verluste in die eigene Stellung zurück.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront nahmen Truppen des deutschen Heeres am 4. Februar eine vom Feind stark besetzte und sich verteidigende Ortschaft. Dabei fielen fünf Geschütze, drei Panzer sowie zahlreiche Fahrzeuge, Schützen und Gerät in deutsche Hand. Als die Bolschewisten in der Nacht die Ortschaft im Gegenangriff wieder zu nehmen versuchten, wurden sie unter Verlust von 100 Toten zurückgeworfen.

Ein verstärktes deutsches Bataillon eroberte am 3. Februar im südlichen Abschnitt der Ostfront eine wichtige Ortschaft in erbittertem Kampf gegen zwei Sowjet-Regimenter. Die deutsche Infanterie bewies in diesem Kampf gegen erdrückende feindliche Uebermacht erneut die große Ueberlegenheit eines jeden ihrer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften über die Bolschewiken. Besonders deutlich kommt diese Ueberlegenheit darin zum Ausdruck, daß das deutsche Bataillon bei geringen eigenen Verlusten über 500 Gefangene machen konnte. Mehr als 500 tote Bolschewiken wurden gezählt und drei Geschütze und zahlreiche Infanteriewaffen konnten als Beute eingebracht werden.

An der Einschließungsfront von Sewastopol verteidigten sich die bolschewistischen Kräfte im Laufe des 5. Februar im allgemeinen ruhig. Nur die Besatzung eines von uns bereits seit längerer Zeit genommenen Forts bei Balaclawa hatte einen feindlichen Vorstoß abzuwehren. Im Feuer der deutschen Truppen scheiterte der Angriff.

Ein deutsches Panzerbataillon, das seit Mitte Januar im mittleren Teil der Ostfront im Angriff gegen zahlenmäßig überlegenen Gegner steht, brach in schneidender Kälte, die teilweise 42 Grad erreichte, und bei schweren Schneefällen, die immer wieder den Schnee im Gelände mehrere Meter hoch aufhäuften, den erbitterten Widerstand des Feindes und entziff ihm mehrere Ortschaften. Die gegnerischen Materialverluste betragen in der angegebenen Zeit 6 Panzer, 68 Geschütze, 81 Granatwerfer, 170 Maschinengewehre und eine große Zahl von Handfeuerwaffen.

Auch die Flakartillerie erwies sich im Verlauf gegen angriffende bolschewistische Kräfte im Nordabschnitt der Ostfront wiederum besonders wirksam. Die Reichhöhe eines Platzgeschützes vernichtete kurz hintereinander fünf der anrollenden Kolonnen, unter denen sich drei schwere Kolibris befanden. Fünf weitere Sowjetpanzer erlitten wirkungsvolle Treffer, gerieten in Brand und drehten in langsamer Fahrt ab.

Deutsche Unterseeboote im Angriff

Von der nordamerikanischen Küste bis Norwegen

DNS Berlin, 8. Febr. Die deutsche Unterseebootflotte erzielte in der vergangenen Woche wieder besondere Erfolge. Versenkt wurden vier britische Zerstörer und zwei Unterseeboote (die Versenkung des Unterseebootes „Triumph“ hat die britische Neutralität inzwischen zugegeben), ferner ein Schnellboot, ein Bewachungsfahrzeug und eine Korvette. Der Verlust eines weiteren britischen Zerstörers ist wahrscheinlich. Des weiteren wurden ein Kreuzer, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, ein Minensuchboot und ein Bewachungsfahrzeug der britischen Kriegsmarine im Kampf mit deutschen Marineeinheiten beschädigt.

Weiter gelang es den deutschen Unterseebooten im Verein mit der Luftwaffe, den Weg für den Nachschub nach Nordafrika freizumachen und den deutsch-italienischen Truppen ihren erfolgreichen Kampf zu ermöglichen. Andererseits wurden Geleitzüge der Engländer auf vielen Meeres von deutschen Unterseebooten an gestellt, zerstört und beschädigt.

Besonders einbravosoll hat die durch deutsche Unterseeboote an der Ostküste von Nordamerika erzielten weiteren Erfolge. Nicht weniger als zwölf Handelsdampfer mit einer Gesamttonnage von 85 000 BRT. wurden versenkt. Die Vereinigten Staaten verspüren nun den von Roosevelt entworfenen Krieg in zunehmendem Maße am eigenen Leib. Auch Kanada wird immer mehr vom Krieg betroffen. Eine kanadische Zerstörer wurde dieser Tage durch deutsche Unterseeboote vor der kanadischen Küste versenkt. Von der USA-Küste bis Norwegen, so füglich ein sowjetisches Bewachungsfahrzeug einem deutschen Torpedo zum Opfer fiel, sind die deutschen Unterseeboote im Angriff.

Ritterkreuzträger Raibrack gefangen

Berlin, 8. Febr. Der Ritterkreuzträger Hauptmann Raibrack, Gruppenkommandeur in einem Zerstörerregiment, ist im Kampf an der Ostfront in Gefangenschaft gestorben.

Hauptmann Raibrack wurde 1913 in Stargard als Sohn eines Obersten geboren. Bei Ausbruch des Krieges wurde er in ein Zerstörerregiment versetzt, am 1. April 1940 zum Hauptmann befördert und am 2. Oktober 1940 zum Kommandeur einer Zerstörergruppe ernannt. Er wurde am 2. November 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, nachdem er seine Gruppe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen mit nie erlahmendem Einsatz geführt und 11 Gewone im Luftkampf abgeschossen hatte.



37 Millionen

Das bisher größte Sammelergebnis

DNB Berlin, 8. Febr. Die im Januar dargebrachten Sammelergebnisse im Kriegs-WVW 1941/42 brachten das bisher größte Ergebnis von 37 210 760,13 RM. Das sind 15 140 388,58 RM. = 68,60 Prozent mehr als im Vorjahr.

Auf diese gewaltige soziale Leistung im 3. Kriegswinter kann die Heimat stolz sein. Sie hat damit erneut bewiesen, daß sie die Opfer unserer tapferen Wehrmacht zu würdigen weiß. Die Kämpfer an der Front können gewiß sein, daß die Heimat in Liebe und Treue opferbereit hinter ihnen steht.

Schutz norwegischer Staatsangehöriger im Deutschen Reich

Berlin, 8. Febr. Im Zusammenhang mit der Bildung der von Deutschland anerkannten neuen norwegischen Regierung hat das Auswärtige Amt der schwedischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß die Übernahme des Schutzes norwegischer Staatsangehöriger und des Eigentums des norwegischen Staates im Deutschen Reich durch die schwedische Gesandtschaft gegenstandslos geworden ist.

Letzte Nachrichten

Für verwundenen Draufgänger des Ritterkreuzes

DNB Berlin, 8. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ein Feldwebel Georg Fanderl, Flugführer in einem Kampfschwadron.

Feldwebel Georg Fanderl ist ein vornehmer Draufgänger, der auf fast allen Kriegsschauplätzen große Erfolge erringen konnte. Im Osten von Sebastopol hat er trotz schwerer feindlicher Abwehr einen schweren Kreuzer versenkt. Insgesamt hat Feldwebel Fanderl 85 000 BRT. feindlichen Handelschiffstauwerk mit Vorkesseln besetzt und 29 500 BRT. beschädigt.

Tief des ungewöhnlichen kalten Winterwetters

erfolgreiche Kämpfe im Nordteil der Ostfront

DNB Berlin, 8. Febr. Während in der Mitte der Ostfront deutsche Truppen verschiedene neue deutsche Erfolge erringen, schlagen im Nordteil deutsche Truppen erfolgreiche Abwehrkämpfe am 6. und 7. 2. wiederholt heftig: Angriffe zurück, obwohl das ungewöhnlich harte Winterwetter diesen Tagen den deutschen Soldaten die Handhabung ihrer Waffen fast erschwerete.

Bei Schlüsselkämpfe kam es so in der Nacht zum 6. 2. zu schweren Kämpfen, in deren Verlauf die deutschen Truppen einen heftigen feindlichen Angriff unter überaus hohen feindlichen Verlusten zu durchbrechen.

Im gleichen Kampfraum unternahm im Laufe des 6. 2. eine annähernd 1000 Mann starke Gruppe Bolschewiken einen Angriff über das Eis des Labanasees gegen die deutschen Abwehrstellungen. Auf dem Eis des Sees kam es doch zu mehreren heftigen Kämpfen, bei denen es schließlich einer kleinen Gruppe der zahlenmäßig überlegenen Bolschewiken gelang, im Schutze der Dunkelheit an einer unübersichtlichen Stelle des Sees zu erreichen, wo sie aber bald in einem Gewürst von Minen auswichen. Eine Zählung ergab, daß 438 Bolschewiken tot auf dem Eis liegengeblieben waren.

Nach bisher vorliegenden Meldungen vernichteten deutsche Kampfgruppen in verschiedenen Abschnitten 7 Panzerrommpanzen, 167 beladene und motor. Fahrzeuge, Kampfwagen und Volkstruppen des Feindes. In ländergeordneten Reihen wurden in der Mitte der Ostfront in die Erdkämpfe ein und erfolgreich den anrückenden Infanteristen den Kampf. Zahlreiche Infanteriestellungen des Feindes wurden mit Bomben besetzt und außer Gefecht gesetzt. Dabei wurden 7 Geschütze mittlerer Kalibers, 2 schwere Geschütze und 3 Panzerabwehrkanonen der Bolschewiken vernichtet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

König und Kaiser Viktor Emanuel III. besuchte in der vergangenen Woche die Städte und Ortschaften der Landschaften Kalabrien und Apulien, die unmittelbar am Krieg im Mittelmeer beteiligt sind. Überall wurde der italienische Herrscher von der Bevölkerung begeistert begrüßt, die ihm herzliche Kundgebungen bereite und ihm mit ihren Treuebekundungen ihre Siegesgewißheit zum Ausdruck brachte.

König Boris, die Königin und die Gemahlin des Königs besuchten am Freitag in Begleitung des Ministerpräsidenten Professor Riloff die deutsche Buchausstellung in Sofia. Sie wurden vom deutschen Konsulanten Bederte empfangen und durch die Räume der Ausstellung geleitet. Der König bedankte sich mit Worten warmer Anerkennung für die lebhafteste Anteilnahme an dieser Schau deutscher Bücher.

Der Chef der Nationalregierung im Irak, Raschid Ali Al Kailani und der Großmufti von Jerusalem, Hamid Al-Husseini, trafen in Rom ein, wo sie u. a. vom Sohn des Regenten des Irak, Emir Mohamed Charaf, sowie von Vertretern des italienischen Außenministeriums, der deutschen und der japanischen Botschaft am Bahnhof empfangen wurden.

Wenigstens Himmel bietet um Verunsicherung. Wie Reuters aus Washington meldet, hat Admiral Kimmel, der Oberbefehlshaber der USA-Flotte zur Zeit des Angriffs auf Pearl Harbour, um seine Verurteilung nachgehakt. Nach dem Angriff wurde er bekanntlich seines Kommandos enthoben. Marineminister Knox erklärte, daß das Marineministerium das Gesuch „in Erwägung zieht“.

La Guardia als Verteidigungskommissar abgesetzt. Nach einer Forderung aus New York sieht sich der jüdische Bürgermeister von New York, La Guardia, gezwungen, die Leitung des jüdischen Verteidigungsamtes niederzuliegen. Die Forderungen in New York schreiben, daß der jüdische Bürgermeister, den man mit Rücksicht auf seine ungenügenden Sachkenntnisse auf dem Gebiete der Verteidigung für ungeeignet für einen solchen Posten halte, sich mit anderen Aufgabengebieten befassen werde.

Stahlnagel. (Karl Ross zum Gedenten.) Aus Tausch des zweiten Jahrestages des Opfertodes des ersten christlichen Blutzeugen Karl Ross legte am Samstag auf der Hünenburg im Jäbener Land der Generalreferent für das Elsaß, Dr. Robert Erndt, im Namen des Erbs der Zivilverwaltung, Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner, einen Kranz nieder. Karl Ross, der unerschrockene und heldenmütige eifrige Volkstumskämpfer, wurde bekanntlich am 7. Februar 1910 in Welschbrunn eines französischen Hahnenkämpfers in Nancy händelnd erschossen. Am ersten Jahrestag der Wiederbefreiung des Elsaß, am 19. Juli 1941, fand auf Anordnung des Gauleiters die Überführung des toten Helden vom Friedhof in Champignulles bei Nancy zur vorläufigen Ruhestätte im Ehrenmal auf der legendumoblenen Hünenburg inmitten des urdeutschen Elsaß statt.

Aus Nagold und Umgebung

Hol' wader aus, schlag mutig drein, fürcht' keinen Feind als dich allein.

8. Februar: 1542 Reichstag zu Speyer (Türkensteuer) — 1567 H. St. Loth Darnley, Gemahl der Maria Stuart, gestorben. — 1905 Adolf v. Renzel gestorben.

Berechnung von Stadigeometrie a. D. Rapp

Wieder wählte sich auf unserem Friedhof ein Hügel und zwar am Sonntag über dem Sara, der die sterbliche Ueberreste des Stadigeometrie a. D. Rapp Kappp dar. Defan Kreuzer zeichnete an Hand von Ed. Johs. 17, 24 ein liebevolles Bild des teuren Entschlafenen und fand Worte des Trostes für die hinterbliebenen. Oberlehrer a. D. Günther dankte dem langjährigen Vorsitz der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten für den Bezirk Nagold, Sodann las er dieselbe Redner namens des Homöopathischen Vereins dem Mitbeständer und Ehrenmitglied für 15jährige Mitgliedschaft einen Kranz am Grabe nieder. Das Gedächtnis des Verstorbenen wird in unserer Stadt im Segen bleiben.

Aus den Draufgänger des Partei

Wädelgruppe 24/401

Heute 1942 tritt die ganze Gruppe (RdM-Werk Jahrgang 1921, 22, 23, 24, RdM-Schar 1 und 2, sowie die RA-Schar und der Standort Nelehausen) zum Appell durch die Wädelgruppe 24/401 (Untergruppenführer) am Heim an Reichsausweis mitbringen. Das tolle Geld für die Karten ist sofort abzuliefern. Der Sport am Mittwoch findet nicht statt.

Unterhaltungssaband

zugunsten des Kriegs-WVW

Als Vorfeier zum „Tage der deutschen Polizei“ fand im überfüllten Traubensaal am Samstag ein wohlgeplannter Unterhaltungssaband besonderer Art zugunsten des Kriegs-WVW statt. Wie immer bei solchen Gelegenheiten zeigte sich die ganze Nagolder Bevölkerung als eine einzige große Familie. Das kam sowohl in dem überaus starken Besuch als auch dadurch zum Ausdruck, daß sehr viele, zum Teil wertvolle Sachen spendet worden waren, die als Preise für die in Frage kamen, die an einer von Hauptwachtmeister Tiedler und seinen Helfern bestimmten Schießbühne aus Hand Riss Vaterland überbrachten.

In schöner Belle fandete wieder einmal Nagold seine enge Verbundenheit mit der Polizei, aber auch mit Welt und Partei. Die vielen Gedanken an auch Bürgermeister Walter, der als örtlicher Polizeivorwarter den Abend leitete, in seiner Begrüßungsansprache freudig Ausdruck. Mit Genugtuung stellte er fest, daß die Erkenntnis sich immer mehr Bahn gebrochen hat, daß die Polizei Freund und Helfer des Publikums ist. Sein besonderer Gruß galt dem Führer und unseren tapferen Soldaten.

Den ersten Teil des Abends bestrich ein Salonorchester der Schützengilde Nagold. Die hervorragendsten aus dem einzelnen Musiker brachten bauteilweise vollstimmige Musik zum Vortrag und erzielten namentlich mit der Wiedergabe moderner Schlager einen durchschlagenden Erfolg. Das Mitglied der Kapelle Lamp erfreute zudem mit sehr schön gesungenen, bekannten Liedern, wobei besonders die Annäherung seines Vortrags hervorzuheben ist. Als gute Pianistin lernten wir Hil. Walter vor hier mit Werken von Chopin und Schubert kennen. — Fabelhafte Leistungen zeigte die Kunsttruppe der Feuerwehrpolizei Nagold. Ihre akrobatischen Vorführungen, die in jedem großen Varietehäuser gezeigt werden können, erlitten die Zuschauer zu besterter Bewunderung. Aber auch das was die Sportlerinnen des VfL Nagold und die Wädel der RdM Nagold mit ihren hochentwickelten Vorführungen bzw. mit anmutigen Volkstänzen brachten wurde mit dankbarem Beifall entgegengenommen. — Als Hebeorträger der Partei dankte zum Schluß Polizeimeister Raiff allen die mithielten, den Abend zu einem Ende zu führen, das sowohl hinsichtlich des finanziellen Ertrages als auch bezüglich der künstlerischen Darbietungen ein voller Erfolg war.

Das Schorr-Quartett in Nagold

Eine genährliche Konzertreihe bei den Vorkriegssoldaten

Wie so oft schon, hatten unsere Vorkriegssoldaten auch gestern wieder eine Künstlergruppe zu Gast, die einen guten Klang hat und deren reife Kunst bei vielen deutschen Soldaten bereits begeisterten Widerhall gefunden hat: das Schorr-Quartett, das sich zusammensetzt aus: Ulrike Schorr v. Carolsfeld (Dresden) — eine ganz hervorragende Primageistin —, Erna Tempke (Hamburg), Marika Kämmerlein (München) und Helene Will (Weinheim). Die Künstlerin, zu der auch die Sopranistin Bettina Franke (München) gehört, brachte in der klassischen Musikform des Quartetts und sein dazu gewählten Liedern für Sopran mit Werken von Haydn, Mozart und anderen ein silbernes Programm, das das Galante, Romantische und die Kunst der Liederkunst in sich vereinigte, mit den Variationen über das Deutschlandlied aus dem Quartett von Haydn aber auch einen nationalistischen Charakter erhielt. Das die Werke der alten Meister in fabelhaftem Zusammenspiel harmonisch, technisch beherzt und vornehm in der musikalischen Gestaltung wiedergegeben wurden, braucht wohl bei der Zusammenkunft des Quartetts ebenso wenig betont zu werden, wie die Tatsache, daß die einzelnen Lieder mit schillernder Sprechweise sehr fein gesungen wurden. Kurz: eine beglückende, genährliche Stunde, der man sich ganz unbeschwert hingeben konnte und die reiflos befruchtete. Das bewies die begeisterte Anteilnahme der Zuhörer, die so starken Beifall freudeten, daß sich die Künstler, deren virtuelles Spiel, toller Rhythmus und zurückhaltende Persönlichkeit besonders angenehm berührten, zu einer Dreiecksmusik entschließen. — Stabs- und Oberst Dr. Langemann sprach ihnen den herzlichsten Dank der Zuhörer aus.

Verbandstageszeiten:

- 8. Februar von 19.24 Uhr bis 8.11 Uhr
- 10. Februar von 19.25 Uhr bis 8.09 Uhr
- 11. Februar von 19.37 Uhr bis 8.07 Uhr

Vom Standesamt

Waldberg. Das Standesamt verzeichnete im Januar die Geburt von Eileen Karin Koch sowie folgende Sterbefälle: Braun, Albert, 27 Jahre; Matzwardt, Paul, 23 Jahre; Höler, Albert, 33 Jahre.

Altersjubilare

Bronn. In guter Gesundheit wird heute Ehr. Wais, Rentner, 78 und am 28. 2. Ehr. Schumacher, Landwirt, 74 Jahre alt. Wir gratulieren!

Schönbach. Der Monat Februar weist zwei Altersjubilare auf, die beide noch tüchtig sind: Heute hat Jakob Schwarz,

Schmiedemeister, den 78. und am 15. 2. Joh. Georg Walter, Holzhauser, den 72. Geburtstag, Herzliche Glückwünsche!

Halterbach. Heute vollendet Georg Waser, Bäckermeister, sein 74. Lebensjahr. Viele Jahre hindurch hat er die lädlichen Wägen nebenberuflich verwaltet und sich durch seine gewissenhaftigkeit Achtung erworben. — Gottlieb Luz, Baumeister, beehrt morgen seinen 80. Geburtstag. Seltene Gesundheit und Mäßigkeit waren bis jetzt seine Begleiter. — Uebermorgen erreicht Gottlieb Graf, Säuerlebeder, das Ende seines 76. Lebensjahres, dem zum Trotz er noch tüchtig seiner gewohnten Arbeit nachgeht. — Friedrike Wais, Pfälzerers-Witwe wird am Sonntag 74 und ist trotz des Schwere ihres selbsterlebten Lebensweges immer guten Muts. — Allen wünschen wir auch für ihr kommendes Lebensjahr Gesundheit, umkränzt von der Liebe ihrer Kinder und Kindeslinder!

Spiele nicht mit Schickgesch

Altensteig. Ein auf Urlaub hier weilender Soldat leste beim Baden seiner Sachen die Schwimmkappe zur Seite. Sein 74jähriger Keffe nahm sie unbeaufsichtigt in die Hand und schon löste sich ein Schuh und traf seinen 10jährigen Bruder in die Wange.

Kreishandwerkmessler Gehring 50 Jahre

Calw. Am Samstag vollendete Hr. Karl Gehring das 50. Lebensjahr. Von 1931 bis 1935 tat der kampferprobte Weltkriegsteilnehmer Dienst als SA-Mann und Zellenleiter. 1935 bis 1938 verließ er das Amt des Kreisbildungsleiters. Seine Hauptaufgabe war in diesen der Aufbau der Kreishandwerkerschaft Calw, mit dem ihn der Kreisleiter im Jahre 1935 beauftragte. Er hat mit Umsicht und Tatkraft eine 42 Innungen umschließende nationalsozialistische Kreisorganisation geschaffen, deren Leitung in seiner bewährten Hand liegt. Die Deutsche Arbeitsfront übertrug ihm das Amt des Kreishandwerkmesslers. Seit 1933 ist Hr. Gehring Ratsherr seiner Vaterstadt Calw, in welcher er als Obermeister der Baderinnung vorsteht.

Württemberg

Stuttgart. (Wände durch Unvorsichtigkeit.) In der Stöckstraße ging ein 12 Jahre alter Junge auf der Bühne mit offenem Mütze unvorsichtig um. Dabei kamen Lumpen an Gerüst zur Entzündung. Die Feuerzweige löste den Brand, der einen nicht unbedeutenden Gebäudes und Mobiliarschaden verursacht hatte. — In einer Forderhandlung erlitt am Donnerstagabend ein Schadenfeuer. Ein mit glühender Asche gefüllter Müllimer hatte im Hofraum Kisten und Packmaterial in Brand gesetzt. Der Brand wurde von einem Löschzug der Feuerzweige gelöscht.

Schäfer-Meisterprüfung. Im Monat Januar legten 25 Schäfer aus dem Bezirk der Landesbauernschaft Württemberg in Hebrheim ihre Schäfer-Meisterprüfung ab.

Hörsel, Kr. Ellingen. (95 Jahre alt.) Am Samstag verstarb Frau Marie Kist, Drehermeisters Witwe, ihren 95. Geburtstag in geistiger Frische. Die Hochzeit war Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold. Als ältestes Familienmitglied nimmt sie noch heute regen Anteil am Familienleben.

Walden, Kr. Württemberg (Mädchenlandsoberheim eingerichtet.) Das neue Wohnhaus zum „Hirsch“ ging durch Kauf an die Gemeinde über und wurde zu einem Mädchenheim eingerichtet; der große Saal des Wohnhauses wurde Parzelliert.

Walden, Kr. Tübingen. (Gemeine Tod.) Bis jetzt unbedachte Täter haben die im Freien zum Trocknen aufgehängte Wäsche einer Walden Familie so zerstückelt und zerissen, daß sie nicht mehr instandgesetzt werden kann. Die Gendarmerie ist auf der Suche nach dem oder den Übeltätern.

Schramberg. (Diamantene Hochzeit.) Fabrikant Hugo Klein konnte am 6. Februar mit seiner Gattin Albertine geb. W. das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Gezeiten, Kr. Heilbronn. (Benzinlager explodiert.) Eine Frau besang die Unvorsichtigkeit, eine verheiratete Frau, die in den Ofen zu stellen. Kurz vor der Zeit gab es eine heftige Explosion, wodurch der Ofen noch mehr Schaden erlitt. Auch in der Wohnung wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Walden. (Zusammenstoß.) Die drei Walden Melanopone eine Niedertramp, Niedertramp und Batsania haben sich zu einem „Städtischen Chor“ zusammengeschlossen. Die Führung des neuen „Städtischen Chors“ übernimmt der frühere Kreisleiter der Walden, Hr. J. J. J.

Walden, Kr. Walden. (Fünf Generationen in einer Familie.) Eine 84-jährige Einzelweiberin wurde in den letzten Tagen Urgroßmutter, so daß in der Familie fünf Generationen zusammenlebten.

Karlsruhe. (Todesfall.) Der Oberbaurat der Kreisverwaltung der Stadt Karlsruhe, Abteilungsdirektor im St. L. Gebäude, Herr Kap. Langemann, ist 37 Jahre alt gestorben.

Nagold. (Es wird nicht lange gefaselt.) Mit Worten, die bezaubert aus der Straße brumorten und dadurch sich um andere gelächelt, wird kurzer Prolog gemacht. Das Polizeipräsidium gibt die Sünden mit Namen bekannt und gleichzeitig die jubilierte Strafe. Es mühten neuerdings zwei Betrunkene je 3 Tage Haft ab.

Walden. (Eine Dame von Welt.) Die 27-jährige verheiratete Christa W., die von ihrem Mann getrennt lebt, wollte einmal die große Welt kennenlernen. Sie besah ein Schlachtmess im Wert von 970 RM., das ihr jedoch noch nicht gehörte, weil es noch nicht bezahlt war. Sie verwarf jedoch diesen kleinen „Schändelstehler“ und verkaufte die Wädel an einen Dritten, wobei sie sich sofort 300 RM. anzahlten ließ. Sie lenkte darauf ihre Schritte in ein Pelzwarengeschäft, kaufte einen Pelzmantel im Wert von 300 RM., bezahlte einen Teil davon und versprach, den Rest nach Rückkehr von ihrer Reise zu erledigen. Am nächsten Tag fuhr sie nach Stuttgart und ließ sich im ersten Hotel ab. Auch ihr zweijähriges Kind hatte sie mitgebracht. Hier lebte sie herrlich und in Freuden. Im Laufe einer Woche war die Hotelrechnung auf über 200 RM. angestiegen. Da sie kein Geld hatte, um für ihre großzügige Lebensweise aufzukommen, verabschiedete sie eines Tages heimlich. Die Ange-

Die Schuhpoller mit Kavalier

